

AUSSTELLUNGEN

7. Oktober – 4. November, Mo – Fr 9 – 19.00 Uhr:
ORANGE ODER DIE FRÜCHTE ABRAHAM'S. EIN PROJEKT ZU DEN
BILDWELTEN VON JUDENTUM, CHRISTENTUM UND ISLAM.
Fotografien und Rauminstallation von Schülerinnen und Schü-
lern des Diesterweg-Gymnasiums mit Lidwien van de Ven und
Simon Wachsmuth.
Ausstellung im Kunsthistorischen Institut der Freien Universität
Berlin, Koserstraße 20, 14195 Berlin

28. September – 11. November, Mo – Fr 9.00 – 20 Uhr:
BILDUNG DURCH BILDER. AUSSTELLUNG KUNSTWISSEN-
SCHAFTLICHER UNTERRICHTSPROJEKTE.
Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin,
Garystraße 39, 14195 Berlin

UNI AN DER SCHULE SCHULE AN DER UNI

Konzeption und Organisation der Veranstaltung:
Dr. Klaus Herrmann, Karin Kranhold

Kontakt:
Celia Schmidt celias@zedat.fu-berlin.de

Kunsthistorisches Institut
Freie Universität Berlin
Koserstraße 20
14195 Berlin
(U3, Station Podbielskiallee)
Hörsaal B

Anmeldung nicht erforderlich / Eintritt frei

Robert Bosch Stiftung

PROGRAMM

ORT: UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DER FREIEN UNIVERSITÄT,
GARYSTR. 39, 14195 BERLIN

15.30–16.30 Uhr
Führung durch die Ausstellung „Bildung durch Bilder –
Denkwerk Kunstgeschichte. Ausstellung kunstwissenschaft-
licher Unterrichtsprojekte“

ORT: FREIE UNIVERSITÄT BERLIN, KUNSTHISTORISCHES
INSTITUT, KOSERSTR. 20, 14195 BERLIN, HÖRSAAL B

17.15–17.30 Uhr
Prof. Dr. Verena Blechinger-Talcott (Dekanin des Fachbereichs
Geschichts- und Kulturwissenschaften): Grußwort
Vertreter der Robert Bosch Stiftung: Grußwort

17.30–17.45 Uhr
Lehrer/innen der Partnerschulen: Ursula Rogg (Diesterweg-
Gymnasium), Heiner Otterbach (Evangelisches Gymnasium zum
Grauen Kloster), Christina Brüning (Schadow-Gymnasium)

17.45–18.00 Uhr
Prof. Dr. Eva Cancik-Kirschbaum/Mirjana Culibrk (Institut für
Altorientalistik): Edubba – Denkwerk Alter Orient

18.00–18.15 Uhr
Dr. Klaus Herrmann (Institut für Judaistik):
History und Oral History. Jüdisches Leben in Berlin

18.15–18.30 Uhr
Prof. Dr. Klaus Krüger/Karin Kranhold (Kunsthistorisches Insti-
tut): Bildung durch Bilder – Denkwerk Kunstgeschichte

18.30–18.45 Uhr
Schülerinnen und Schüler des Diesterweg-Gymnasiums (Berlin-
Wedding): Orange oder Die Früchte Abrahams. Ein Projekt zu den
Bildwelten von Judentum, Christentum und Islam

19.00 Uhr
Umtrunk

UNI AN DER SCHULE SCHULE AN DER UNI

DREI SCHULKOOPERATIONEN
AM FACHBEREICH
GESCHICHTS- UND
KULTURWISSENSCHAFTEN
STELLEN SICH VOR

4. NOVEMBER 2010

Kinder- und Schüler-Unis gehören mittlerweile zum festen Repertoire zahlreicher europäischer Universitäten und Fachhochschulen. Auch die Freie Universität Berlin bietet ein breit gefächertes Programm an, das Schülerinnen und Schüler auf Entdeckungsreisen in die Welt der Biologie, Chemie, Physik, Tiermedizin u. a. schickt. Die international vernetzte Schüler-Uni „schools@university - Klima und Energie“ wurde 2009 auf der UNESCO-Weltkonferenz „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Es versteht sich, dass Naturwissenschaften, allen voran der Klima- und Umweltschutz, auf ein besonderes Interesse von Kindern und Jugendlichen stoßen.

Der Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften der Freien Universität bietet mit der Geschichtswissenschaft, der Kunstgeschichte und den zahlreichen „Kleinen Fächern“ ein in der deutschen Universitätslandschaft einzigartiges Fächerspektrum an, das kulturelle Räume von Europa über Afrika, den Vorderen Orient und Asien bis nach Nord- und Südamerika umspannt. In einer globalisierten Welt, in der immer häufiger vom „clash of cultures“ die Rede ist, erscheint es uns wichtig, Schülerinnen und Schüler, gerade auch im Blick auf ihre eigene unterschiedliche kulturelle, ethnische und religiöse Herkunft, in eine intensive Debatte über kulturelle Identitäten wie auch kulturelle Differenzen einzubinden, die letztlich Grundvoraussetzung für die Anerkennung des Anderen und gegenseitigen Respekt ist.

In drei Schulkooperationen wurden Programme und Methoden erarbeitet, um kulturwissenschaftliche Disziplinen, die sich nicht im schulischen Fächerkanon wiederfinden, interdisziplinär in den Unterricht einzubinden. Das Spektrum der Kooperationsformen reicht dabei von Lehrerfortbildungen und der Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien bis zu studentischen Unterrichtspraktika und dem Angebot von Seminaren für Schülerinnen und Schüler. Die Kulturgeschichte des Alten Orients, das jüdische Leben in Berlin in den 20er und 30er Jahren oder die vielfältigen Bedeutungsebenen der Kunst in all ihren Erscheinungsformen sowie ihren historischen und aktuellen Zusammenhängen können die Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Projekten des Fachbereiches entdecken.

Der Vordere Orient war und ist als Kulturraum für Europa von grundlegender Bedeutung. Lehrerinnen und Lehrer erarbeiten mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Themenformate aus dem Bereich des Alten Orients, die sich in die verschiedenen schulischen Unterrichtsfächer, wie zum Beispiel Geschichte, Sprachen und Naturwissenschaften, eingliedern lassen. Im Rahmen unseres Projektes mit acht Berliner Schulen führen wir Kurse und Workshops mit den Schülerinnen und Schülern in kleinen Teams oder ganzen Schulklassen durch. In speziell abgestimmten Blockkursen und Workshops erhalten sie Einblicke in die philologischen und archäologischen Methoden. Darüber hinaus bearbeiten sie zusammen mit den Dozentinnen und Dozenten Fragestellungen der Vorderasiatischen Antike. Die Kurse werden individuell auf jede Gruppe abgestimmt. Hierfür erhalten die verantwortlichen Lehrerinnen und Lehrer Materialien zur Vor- und Nachbereitung. Unser Kooperationsangebot umfasst neben den aktuellen Kursen: Hilfe bei der Vorbereitung einzelner Unterrichtseinheiten, Unterstützung von Projekttagen zum Thema Alter Orient, Einzelbetreuung für Abiturientinnen und Abiturienten im Rahmen der 5. Prüfungskomponente.

Projektleitung: Prof. Dr. E. Cancik-Kirschbaum, Institut für Altorientalistik
Koordination und Mitarbeit: Mirjana Culibrk
Kooperationspartner: Institut für Vorderasiatische Archäologie der Freien Universität Berlin, Vorderasiatisches Museum/SMB, Fachhochschule für Wirtschaft und Technik
Kontakt: Prof. Dr. Eva Cancik-Kirschbaum, Institut für Altorientalistik, Freie Universität Berlin, Hüttenweg 7, 14195 Berlin
edubba@zedat.fu-berlin.de
www.edubba.de

Bilder umgeben uns im Alltag überall, im Internet, in den Printmedien oder im öffentlichen Raum. Das Verstehen und kritische Hinterfragen dieser Bilder aber will gelernt sein. Die Methoden der Kunstwissenschaft bieten ein dafür geeignetes Instrumentarium.

In dem Projekt „Bildung durch Bilder“ können Kinder und Jugendliche der Jahrgangsstufen 5 bis 12 kunstwissenschaftliche Arbeitsweisen kennenlernen. Vor Gemälden, Skulpturen, Bauwerken und Filmen schulen sie ihren Blick und sammeln neue Eindrücke und Erkenntnisse. Auf diese Weise können die Schülerinnen und Schüler ein geisteswissenschaftliches Fach und seine Vorgehensweise erleben und bekommen einen Eindruck vom universitären Studium. Studentische Unterrichtspraktika, Exkursionen und Seminare werden interdisziplinär in den Unterricht verschiedener Fächer eingebunden, hierzu zählen z. B. Geschichte, Deutsch, Latein, Politik oder Kunst. In bisher über 50 einzelnen Projekten engagierten sich zahlreiche Studentinnen und Studenten sowie Dozentinnen und Dozenten des Kunsthistorischen Instituts gemeinsam mit den Lehrkräften der beteiligten Schulen.

Die Themen reichen von frühchristlichen Elfenbeintafeln bis zum aktuellen Produktdesign, von den brandenburgischen Bauwerken aus der Zeit des Absolutismus bis zum Holocaust-Mahnmal, von antiken Götterstatuen bis zu den Videoclips der Pop-Ikone Madonna: Inhaltlich und methodisch spiegelt sich die Kunstwissenschaft in diesen Projekten in ihrer ganzen Breite wider. Die Schülerinnen und Schüler lernen aber nicht nur kunstwissenschaftliche Fragestellungen kennen, sondern natürlich immer auch die Kunst selbst.

Projektleitung: Prof. Dr. Klaus Krüger, Kunsthistorisches Institut
Koordination und Mitarbeit: Karin Kranhold, Celia Schmidt
Kontakt: Karin Kranhold, Kunsthistorisches Institut, Freie Universität Berlin, Koserstraße 20, 14195 Berlin
kranhold@zedat.fu-berlin.de
www.bildung-durch-bilder.de

Berliner Jüdinnen und Juden prägten die deutsche Hauptstadt während des Kaiserreichs und der Weimarer Republik maßgeblich. Entsprechend groß, ja unwiderruflich erwies sich der menschliche und kulturelle Verlust, den Berlin durch die Vertreibung und die Vernichtung der jüdischen Bevölkerung in der NS-Zeit erlitt. Inzwischen ist die jüdische Gemeinde wieder auf 11.000 Mitglieder angewachsen, jedoch nach wie vor antisemitischen Anfeindungen ausgesetzt. Das Projekt „History und Oral History“ widmet sich der integrativen Vermittlung deutsch-jüdischer Geschichte. Im Zentrum stehen dabei die Lebensgeschichten von Zeitzeuginnen- und Zeitzeugen aus dem Visual History Archive, dem weltweit größten Oral History-Archiv mit rund 52.000 Video-Interviews Überlebender des Holocaust. Da die Interviewpartner/innen in aller Regel die Zeit vor der Shoah als Kinder und Jugendliche erlebt haben, werden in den Interviews immer wieder Themen angesprochen, die für den Schulunterricht besonders geeignet erscheinen und unmittelbar Bezüge zu den Lebenskontexten heutiger Jugendlicher herstellen. So sind „Jüdisches Sportleben in Berlin“, „Chanukka und Weihnukka“ und „Bar/Bat Mitzwa und die jüdische Konfirmation für Jungen und Mädchen“ Schwerpunktthemen in dem Projekt. In Kooperation mit drei Modellschulen wurden neue Bildungsmaterialien entwickelt: Ein Arbeitsheft bietet einführende Texte zum religiösen und kulturellen Leben der deutsch-jüdischen Bevölkerung, eine DVD beinhaltet dazu ausgewählte Ausschnitte aus dem Visual History Archive.

Projektleitung: Dr. Klaus Herrmann, Institut für Judaistik, Verena Lucia Nägel, Visual History Archive/CeDiS, Freie Universität
Kooperationspartner: Prof. Dr. H.-J. Teichler, Institut für Sportwissenschaft der Universität Potsdam
Kontakt: Dr. Klaus Herrmann, Institut für Judaistik, Freie Universität Berlin, Schwendenerstraße 27, 14195 Berlin
kherrman@zedat.fu-berlin.de